

ZWANGSARBEIT (post)kolonial

ZWANGSARBEIT UND KOLONIALISMUS IM ERSTEN WELTKRIEG

Diskussion mit Prof. Dr. Oksana Nagornaia, Dr. Jens Thiel, Dr. Christian Westerhoff

Moderation: Dr. Britta Lange

am 14.11.2024, 18 – 20 Uhr

im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Britzer Straße 5, 12439 Berlin

Die Rolle Deutschlands im Kolonialismus wird seit einigen Jahren kontrovers diskutiert und aufgearbeitet. Dabei gerät zunehmend in den Blick, dass im kolonialen Rahmen etablierte Praktiken nicht nur in Übersee angewendet wurden, sondern auch in Europa. Das zeigt sich am Beispiel Zwangsarbeit. Im Ersten Weltkrieg wurden Kriegsgefangene sowie Zivilisten aus den von Deutschland besetzten Gebieten West- und Osteuropas zur Arbeit rekrutiert – zum Teil auf der Basis „freiwilliger“ Anwerbung, zum Teil unter Anwendung von direktem Zwang.

Welche Formen der Zwangsarbeit etablierte Deutschland im Ersten Weltkrieg? Wie wurden die Menschen behandelt? Inwiefern profitierten die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft davon? Wie haben die Betroffenen selbst die Zwangsarbeit erlebt? Welche Zusammenhänge, Ähnlichkeiten und Unterschiede gibt es zwischen der Zwangsarbeit im Ersten und Zweiten Weltkrieg?

Eine Kooperation des
FHXB Friedrichshain-Kreuzberg Museums und des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit

Gefördert durch Mittel des Bezirkskulturfonds

F
H MUSEUM
X Friedrichshain
B Kreuzberg

NS ZWANGSARBEIT
Dokumentationszentrum

STIFTUNG
**TOPOGRAPHIE
DES
TERRORS**

BKF